

Entstehung des Nachhaltigkeitsdiskurses

Verschiedene Studien und deren Aussagen

Hauptkriterien der Agenda 21

Hauptkriterium Agenda 2030 mit den
17 nachhaltigen Entwicklungszielen

Zusammenhänge für die professionelle Pflege

Kapitel 1

Wie alles begann – Ursprung der Nachhaltigkeitsentwicklung

Wie bereits zu Anfang beschrieben, wird das Thema Nachhaltigkeit als einer der Megatrends unseres Zeitalters beschrieben (Zukunftsinstitut, 2019). Kaum ein Begriff hat sich in den letzten Jahren so stark entwickelt und hat vor allem für die professionelle Langzeitpflege so an Bedeutung gewonnen.

Doch was bedeutet **Nachhaltigkeit** eigentlich?

Um zu verstehen, was Nachhaltigkeit bedeutet, ist es notwendig, sich mit den Ursprüngen und den unterschiedlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Denn das Thema ist komplex und gleicht einem Wirrwarr aus Definitionen, unterschiedlichen Entwicklungsströmen, Richtlinien und gesetzlichen Grundlagen. Der Blick in die historische Entwicklung verdeutlicht die unterschiedlichen Strömungen in der Entstehung der Nachhaltigkeit.

Steigen Sie ein in die Historie der Nachhaltigkeit!

Ursprung und Wege der Nachhaltigkeitsentwicklung

Der Ursprung der Nachhaltigkeitsentwicklung ist auf **Hans Carl von Carlowitz** und den **Club of Rome** zurückzuführen, die die ersten Ansätze eines nachhaltigen Denkens entwickeln.



Hans Carl von Carlowitz (1645–1714) war ein deutscher Förster und ein Pionier der nachhaltigen Forstwirtschaft. Besonders bekannt ist er für sein Buch »Sylvicultura oeconomica«, das im Jahr 1713 erschienen ist. Darin erklärte er die Grundlagen der nachhaltigen Forstwirtschaft, hob die Wichtigkeit von Aufforstung hervor und betonte, wie wichtig es ist, Wälder verantwortungsvoll zu nutzen. Dies bedeutet, dass für jeden gefälltten Baum idealerweise ein neuer Baum gepflanzt werden sollte. Carlowitz wird als Begründer des Begriffs »Nachhaltigkeit« angesehen, der heute in vielen Bereichen verwendet wird, nicht nur in der Forstwirtschaft. Seine Ideen hatten einen langfristigen Einfluss auf die Forstwirtschaft in Deutschland und darüber hinaus.



Der **Club of Rome** ist eine Gruppe von Experten, die 1968 gegründet wurde, um sich mit wichtigen globalen Problemen wie Umweltfragen, Wirtschaft und sozialen Themen zu beschäftigen. Die Mitglieder sind Wissenschaftler, Geschäftsleute und ehemalige Politiker. Eines seiner bekanntesten Werke ist der Bericht »Die Grenzen des Wachstums« aus dem Jahr 1972. Dieser Bericht nutzte Computersimulationen, um die langfristigen Folgen eines ungebremsen Wachstums von Bevölkerung und Industrie auf die Erde zu untersuchen. Der Bericht war sehr einflussreich und regte viele Diskussionen über nachhaltige Entwicklung an. Der Club of Rome fordert ein Umdenken in Bezug auf Wachstum und Entwicklung und betont dabei die Begrenztheit natürlicher Ressourcen sowie soziale Ungleichheiten.

Bis jedoch ein nachhaltiges Denken auf globaler Ebene politisch verankert wurde, dauerte es noch weitere Jahre, weitere Studien und zahlreiche Berichte.

Der Brundtland-Bericht gilt in diesem Kontext als erste politische Grundlage und definiert zum ersten Mal den Begriff einer nachhaltigen Entwicklung.



Der **Brundtland-Bericht**, der auch »Unsere gemeinsame Zukunft« (original: »Our Common Future«) heißt, wurde 1987 von einer Weltkommission veröffentlicht, die sich mit Umwelt und Entwicklung beschäftigt. Diese Kommission wird auch Brundtland-Kommission genannt und wurde von Gro Harlem Brundtland geleitet, der früheren Ministerpräsidentin von Norwegen. Der Bericht behandelt wichtige globale Probleme im Bereich Umwelt und Entwicklung.

Die beiden Gründer des Club of Rome waren davon überzeugt, dass die Welt vor großen, miteinander verknüpften Problemen stand, die nur durch eine **globale Zusammenarbeit** und ein **tiefergehendes Verständnis** der zugrunde liegenden Ursachen gelöst werden, könnte.

Mittels einer Studie, die durch Wissenschaftler des Massachusetts Institut of Technology (MIT) durchgeführt wurde, konnten die Auswirkungen von Bevölkerungswachstum, industrieller Produktion, Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch auf der Erde simuliert und analysiert werden.

Die Studie zeigte deutlich, dass unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum auf einem endlichen Planeten nicht nachhaltig ist. Es war damals bereits offensichtlich, dass **dringend Maßnahmen** erforderlich sind, um **ökologische** und **soziale** Auswirkungen des Wachstums mindern zu können. Diese Studie hatte einen weitreichenden Einfluss auf das globale Bewusstsein für die Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums und der Notwendigkeit eines umweltbewussten Ansatzes.

Der Club of Rome ist weiterhin weltweit aktiv und beschäftigt sich auch weiterhin mit der Erforschung der globalen Herausforderungen und der Förderung nachhaltiger Entwicklungen.

In den 1980er-Jahren erkannten die Vereinten Nationen ebenfalls die Notwendigkeit, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, und gründeten die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) mit dem Ziel, globale Umwelt- und Entwicklungsprobleme anzugehen.

Den Vorsitz der Kommission übernahm die ehemalige norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland. Die Kommission hatte den Auftrag, einen Bericht zu erstellen, der langfristige und umweltverträgliche Entwicklungsstrategien aufzeigt (Lexikon der Nachhaltigkeit). Der Bericht wurde 1987 von Brundtland veröffentlicht und demnach auch nach ihr benannt.

Zentrale Themen des Brundtland-Berichts (Auszug)

Der Bericht »Our Common Future« ist vor allem für seine Definition einer nachhaltigen Entwicklung und einigen zentralen Themen bekannt.

Diese Definition besagt: »dass eine Entwicklung die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generationen erfüllt, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen« (Lexikon der Nachhaltigkeit).

- ✓ **Nachhaltige Entwicklung:** Der Bericht betont die Notwendigkeit einer ausgewogenen Betrachtung von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und Umweltschutz.
- ✓ **Intergenerationelle Gerechtigkeit:** Die Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen wird betont.
- ✓ **Globale Zusammenarbeit:** Der Bericht fordert eine verstärkte internationale Zusammenarbeit, um globale Umweltprobleme zu lösen.
- ✓ **Armutsbekämpfung:** Der Zusammenhang zwischen Armut und Umweltzerstörung wird angesprochen, wobei die Bekämpfung der Armut als wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Entwicklung betrachtet wird.
- ✓ **Politische Maßnahmen:** Der Bericht bietet Empfehlungen für politische Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene, um nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Auf Grundlage dieses Berichts wurde 1992 die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung, der sogenannte **Erdgipfel** oder auch bekannt als die **Rio-Konferenz** einberufen. Diese Konferenz führte zur Verabschiedung der **Agenda 21**, einem umfassenden Aktionsplan für nachhaltige Entwicklung. Bis heute bleibt auch der Brundtland-Bericht ein zentrales Dokument, das die Politik und weltweite Diskussionen über nachhaltige Entwicklung prägt.

Agenda 21 und Agenda 2030

Die Agenda 21 betont die Notwendigkeit, dass sowohl Regierungen als auch nichtstaatliche Organisationen sowie die Zivilgesellschaften sich aktiv an der Umsetzung der Maßnahmen des Aktionsplans beteiligen.

Ein zentrales Motto ist dabei **global denken – lokal handeln**. Denn es wird davon ausgegangen, dass viele globale Probleme auf lokaler Ebene gelöst werden können.



Dieses Motto setzen Sie Schritt für Schritt in Ihrer Einrichtung um!

Die zahlreichen Ziele und Maßnahmen der Agenda 21 lassen sich in **drei Hauptkriterien** unterteilen, die sich seither in der Nachhaltigkeitsentwicklung wiederfinden. Diese sind soziale Ziele, wirtschaftliche Ziele und ökologische Ziele. Ergänzt werden diese Ziele durch die Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen und einer internationalen Zusammenarbeit sowie finanzielle Ressourcen.

Soziale Ziele

- ✓ **Armutsbekämpfung:** Verbesserung der Lebensbedingungen durch Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und wirtschaftlichen Möglichkeiten
- ✓ **Gesundheit:** Zugang zu sauberem Trinkwasser, Hygiene und Gesundheitsdiensten
- ✓ **Gleichberechtigung:** Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen des Lebens

Wirtschaftliche Ziele

- ✓ **Nachhaltiges Wirtschaften:** Förderung umweltfreundlicher Produktionsmethoden und verantwortungsbewussten Unternehmertums
- ✓ **Dynamische Rahmenbedingungen:** Unterstützung der Globalisierung unter Berücksichtigung nachhaltiger Prinzipien

Ökologische Ziele

- ✓ **Umweltschutz:** Schutz der Atmosphäre, der Wälder und der biologischen Vielfalt
- ✓ **Nachhaltige Nutzung von Ressourcen:** Effiziente Nutzung und Schutz der Wasserressourcen sowie nachhaltige Abfallbewirtschaftung

Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen

- ✓ **Beteiligung der Zivilgesellschaft:** Einbeziehen von Frauen, Jugendlichen, indigenen Völkern und nichtstaatlichen Organisationen in Entscheidungsprozessen
- ✓ **Bildung und Bewusstseinsbildung:** Förderung der Umweltbildung und Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung

Internationale Zusammenarbeit

- ✓ **Globale Partnerschaften:** Förderung der Zusammenarbeit zwischen Staaten zur Unterstützung nachhaltiger Projekte
- ✓ **Finanzielle Ressourcen:** Bereitstellung von Mitteln und Technologien zur Unterstützung nachhaltiger Projekte

Auf dieser Basis wurde auf dem New Yorker Gipfeltreffen der Vereinten Nationen die **Agenda 2030** im Jahr 2015 verabschiedet, in Kraft getreten ist sie zum 01.01.2016. Dieser globale Plan umfasst **17 nachhaltige Entwicklungsziele** auf Grundlage der sogenannten **Sustainable Development Goals** (SDGs = Ziele für nachhaltige Entwicklung), die bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus idealerweise umgesetzt werden sollen.

Die Agenda 2030 betont, ähnlich der Agenda 21, die Bedeutung **sozialer Gerechtigkeit, Umweltschutz und wirtschaftlichem Wachstum**. Zu den weiteren Zielen gehören ebenfalls die Bekämpfung von Hunger und Ungleichheit, Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung sowie Maßnahmen zum Klimaschutz.

Die Agenda 2030 stellt somit die Weiterentwicklung und Konkretisierung der Ziele und Prinzipien der Agenda 21 dar. Durch die Entwicklung der SDGs wird der Fokus auf eine messbare Umsetzung der Maßnahmen und somit Erreichung der Ziele gesetzt.

Hauptziele der Agenda 2030

Nehmen Sie sich etwas zu schreiben und überlegen Sie bei jedem Ziel, was Sie davon bereits in Ihrer Einrichtung umsetzen. Als Zweites überlegen Sie bitte, was Sie darüber hinaus noch umsetzen können.

Menschen (People)

- ✓ **Armut beenden:** Das Wohlbefinden für alle Altersgruppen fördern und ein gesundes Leben sicherstellen.
- ✓ **Gesundheit und Wohlergehen:** Sicherstellung eines gesunden Lebens und Förderung des Wohlbefindens für alle Altersgruppen.
- ✓ **Bildung:** Lebenslanges Lernen fördern und eine hochwertige, gleichberechtigte und inklusive Bildung fördern.

Planet (Planet)

- ✓ **Klimaschutz:** Durchführung dringender Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels.
- ✓ **Leben an Land und unter Wasser:** Meere und Meeresressourcen, Ozeane und terrestrische Ökosysteme müssen geschützt werden und eine nachhaltige Nutzung muss entstehen.

Wohlstand (Prosperity)

- ✓ **Wirtschaftswachstum:** Förderung eines nachhaltigen und inklusiven Wirtschaftswachstums, produktiver Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle
- ✓ **Innovation und Infrastruktur:** Aufbau einer robusten Infrastruktur und Ausbau von Innovationen sowie Stärkung einer inklusiven und nachhaltigen Industrialisierung.

Frieden (Peace)

- ✓ **Friedliche und inklusive Gesellschaften:** Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung, Zugang zur Justiz für alle und Aufbau effektiver, rechenschaftspflichtiger und inklusiver Institutionen auf allen Ebenen

Partnerschaft (Partnership)

- ✓ **Globale Partnerschaften:** Stärkung der Mittel zur Umsetzung und Wiederbelebung der globalen Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung

Die Sustainable Development Goals (SDGs)

Sie erinnern sich, die Sustainable Development Goals (SDGs) sind wie bereits erwähnt Bestandteil der Agenda 2030. Insgesamt sind 17 Ziele mit Unterzielen definiert, die ebenfalls die **sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Kriterien** abdecken. Die SDGs sind inzwischen durch die **Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie** etabliert und befinden sich bereits in zahlreichen Unternehmen der Wirtschaft und Industrie in der Umsetzung.

Was ist davon in Ihrer Einrichtung angekommen?

Auf den ersten Blick erscheinen die Kriterien, insbesondere die insgesamt 169 beschriebenen Unterkriterien, recht komplex und überfordernd.



Bitte jetzt nicht das Buch weglegen, es lohnt sich, weiterzulesen!

Bei genauer Betrachtung und Analyse lassen sich die Ziele auf die Einrichtungen in der Pflege runterbrechen und Maßnahmen ableiten. Dazu lohnt es sich, um die Ecke zu denken, denn nicht immer ist der Bezug zu einem der Ziele für die Pflege einfach herzustellen. Einige Ziele sind global formuliert – doch erinnern Sie sich an den Grundsatz der Agenda 21 »global denken – lokal handeln«. Im Folgenden sind die 17 SDGs aufgelistet. Im weiteren Verlauf des Buchs greifen wir die Ziele erneut auf und beschreiben einige Ideen und Maßnahmen.

Übersicht der 17 übergeordneten Ziele der SDGs

1. **Keine Armut:** Armut in all ihren Formen und überall zu beenden und eine gerechte Verteilung wirtschaftlicher Chancen zu ermöglichen.
2. **Kein Hunger:** Den Hunger zu beenden, Ernährungssicherheit zu erreichen und nachhaltige Landwirtschaft zu fördern.
3. **Gesundheit und Wohlergehen:** Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern.
4. **Hochwertige Bildung:** Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle zu fördern.
5. **Geschlechtergleichheit:** Geschlechtergleichheit zu erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung zu befähigen.
6. **Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen:** Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten.
7. **Bezahlbare und saubere Energie:** Zugang zu bezahlbarer, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu sichern.
8. **Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige und sichere Arbeit für alle zu fördern.
9. **Industrie, Innovation und Infrastruktur:** Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung zu fördern und Innovationen zu unterstützen.

10. **Weniger Ungleichheiten:** Ungleichheiten innerhalb von und zwischen Ländern zu verringern.
11. **Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Städte und menschliche Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten.
12. **Nachhaltiger Konsum und Produktion:** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherzustellen. Dazu gehören die Reduzierung von Abfall, die Förderung nachhaltiger Praktiken und die effiziente und nachhaltige Nutzung und Beschaffung von Ressourcen.
13. **Maßnahmen zum Klimaschutz:** Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen. Dies umfasst die Reduzierung von Treibhausgasemissionen, die Förderung der Widerstandsfähigkeit und Anpassung an den Klimawandel.
14. **Leben unter Wasser:** Ozeane, Meere und marine Ressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu bewahren und nachhaltig zu nutzen.
15. **Leben an Land:** Landökosysteme zu schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern.
16. **Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:** Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, allen Menschen den Zugang zur Justiz zu gewährleisten und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen.
17. **Partnerschaften zur Erreichung der Ziele:** Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuen Mitteln zu beleben.



Die SDGs können als Grundlage für ein Nachhaltigkeitskonzept zur Orientierung genutzt werden. Denken Sie um die Ecke und überlegen Sie, welche Maßnahmen Sie zu den Zielen zuordnen können.

European Green Deal (EGD)

Ein weiterer integraler Bestandteil der Agenda 2030 ist der European Green Deal. 2019 wurde dieses umfassende Maßnahmenpaket von den Vereinten Nationen vorgestellt. Diese Maßnahmen sollen helfen, die 17 Ziele der SDGs umzusetzen und zu einer europäischen **Klimaneutralität bis 2050** führen.



Neben der Klimaneutralität bis 2050 ist ein mittelfristiges Ziel angestrebt, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren.

Um die beiden Hauptziele zu erreichen, wurden Maßnahmenpakete auf den Weg gebracht, dazu gehören:

- ✓ **Fit For 55:** Dieses Paket beinhaltet eine Reihe an Vorschlägen zur Überarbeitung und Aktualisierung von EU-Rechtsvorschriften zur Sicherstellung, dass die Maßnahmen der EU mit den Klimazielen vereinbar sind.
- ✓ **Europäisches Klimagesetz:** Diese Gesetz ist die verbindliche Rechtsgrundlage mit dem Ziel der Klimaneutralität 2050 und legt die Zwischenziele für 2030 und 2040 fest.
- ✓ **Klimapaket:** Durch das Klimapaket sollen die Bürger, Gemeinschaften und Organisationen ermutigt werden, sich am Klimaschutz zu beteiligen.
- ✓ **Anpassungen an den Klimawandel:** Maßnahmen zur Bewältigung der bereits unumkehrbaren Folgen des Klimawandels.

Genug der theoretischen Grundlagen. Weiter geht es mit Strategien.